

Prof. Dr. Alfred Toth

Systemische Ränder an Gewässern

1. Topologisch gesehen ist ein Rand die Differenzmenge zwischen dem Inneren und dem Abschluß einer Menge. Für jeden Punkt des Randes gilt somit, daß alle seine Umgebungen sowohl Punkte enthalten, die in dieser Menge als auch Punkte, die nicht in dieser Menge liegen, enthalten. Diese Definition ist im Grunde überraschend, denn scheinbar widerspricht sie der klassischen zweiwertigen Logik, auf der ja auch die Topologie aufbaut, und in der das Prinzip des Ausgeschlossenen Dritten gilt: Man würde erwarten, daß der Rand entweder nur Punkte des Inneren oder nur Punkte des Äußeren einer Menge enthält, denn der logische "Rand" zwischen einer Aussage und ihrer (einzigen) Negation kann ja nichts Drittes enthalten, d.h. er muß leer sein. Trotz dieses Vorteils der Topologie, nicht-leere Ränder unter fortgesetzter Gültigkeit der aristotelischen Logik zu ermöglichen, eignet sich der topologische Zugang jedoch überhaupt nicht für die auf der Systemtheorie gegründete Objekttheorie (vgl. Toth 2012), denn z.B. sind Ränder von Häusern oder zwischen inhomogenen Umgebungen alles andere als Linien. Ferner gibt es Fälle von Transparenz und Perspektivität (vgl. zuletzt Toth 2013a), wo das Innen ins Außen durchschimmert oder umgekehrt. Deshalb wurden systemische Ränder bereits in den frühen Phasen der allgemeinen Objekttheorie definiert als Mengen von Relationen, welche sowohl am Außen als auch am Innen von Systemen "partizipieren". Eine Definition nicht-leerer Ränder, welche "Streifen" statt bloßer Linien zuläßt, ist auch angesichts der kürzlichen Entdeckung, daß Zeichen im Gegensatz zu Objekten zwifache Ränder haben (vgl. Toth 2013b) nötig, da sonst ein Widerspruch zur axiomatischen Isomorphie von Objekt und Zeichen entstünde. Die große Bandbreite dieser partizipativen Relationen zwischen Systemen und Umgebungen wird im vorliegenden Beitrag anhand von an Gewässern gebauten Restaurants gezeigt.

2.1. Die folgenden Restaurants liegen klar im Landteil, d.h. im vom Gewässer aus gesehen inneren Teil des angrenzenden Festlandes.



Rest. Bürgli, Kilchbergstr. 15, 8038 Zürich



Rest. Gübsensee, Sturzeneggstr. 80, 9015 St. Gallen

2.2. Diese Restaurants liegen zwischen dem inneren Teil des dem Gewässer angrenzenden Festlandes und dem Randstreifen zwischen beiden.



Rest. Kiosk, Seefeldquai 51, 8008 Zürich



Rest. Pumpstation, Seeanalage Utoquai, 8008 Zürich

2.3. Die nächsten Restaurants, sog. Strandbad-Restaurants, liegen nicht mehr im Innern des Festlandes, sondern innerhalb des Rand-Streifens zwischen diesem und dem Gewässer.



Strandbad-Rest. Tiefenbrunnen, 8008 Zürich (o.J.)



Rest. Seebad Wollishofen, Seestr. 451, 8038 Zürich

2.4. Die folgenden Restaurants überlappen, teils als Systeme und teils qua Adsystemen von Ihnen (sog. See-Terrassen), im Randstreifen des Festlandes liegend, mit den angrenzenden Gewässern.



Rest. Fisch(er)stube Zürichhorn, Bellerivestr. 160, 8008 Zürich



Landgasthaus zum Schwanen, Landi-Dörfli, Zürich (1939)



Rest. Lakeside (Casino Zürichhorn), Bellerivestr. 170, 8008 Zürich

Das letzte Beispiel ist aufschlußreich für die Bewegungen aus dem Randstreifen über diesen hinaus; vgl. das folgende Bild des alten Casinos



Rest. Casino Zürichhorn (1921)

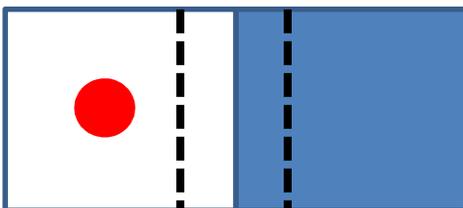
2.5. Der letzte mögliche Transformationsschritt besteht natürlich in der völligen Überschreitung des Randes zwischen Festland und angrenzendem Gewässer. Das folgende Rest. ist zwar durch eine Brücke mit beiden verbunden, liegt aber ganz im Gewässer.



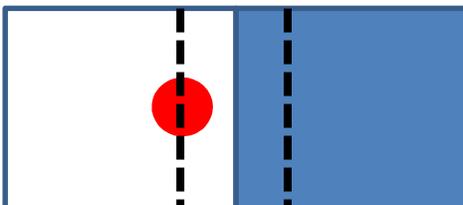
Strand-Bar 54° Nord, Strandweg 999, D-25826 St. Peter-Ording

Betrachten wir alle Beispiele zusammen, bekommen wir ein 5-stufiges Schema mit 4 Transformationen:

1. Stufe



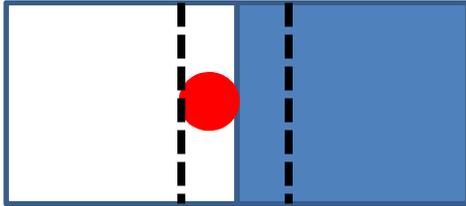
2. Stufe



τ_1

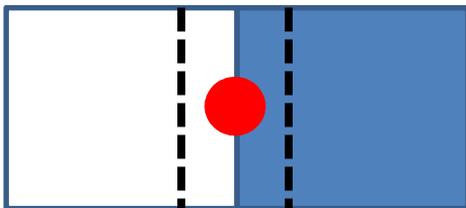
τ_2

3. Stufe



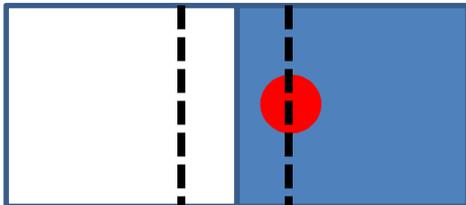
τ_3

4. Stufe



τ_4

5. Stufe



Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Perspektivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Semiotische Involvement und Suppletion I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

17.11.2013